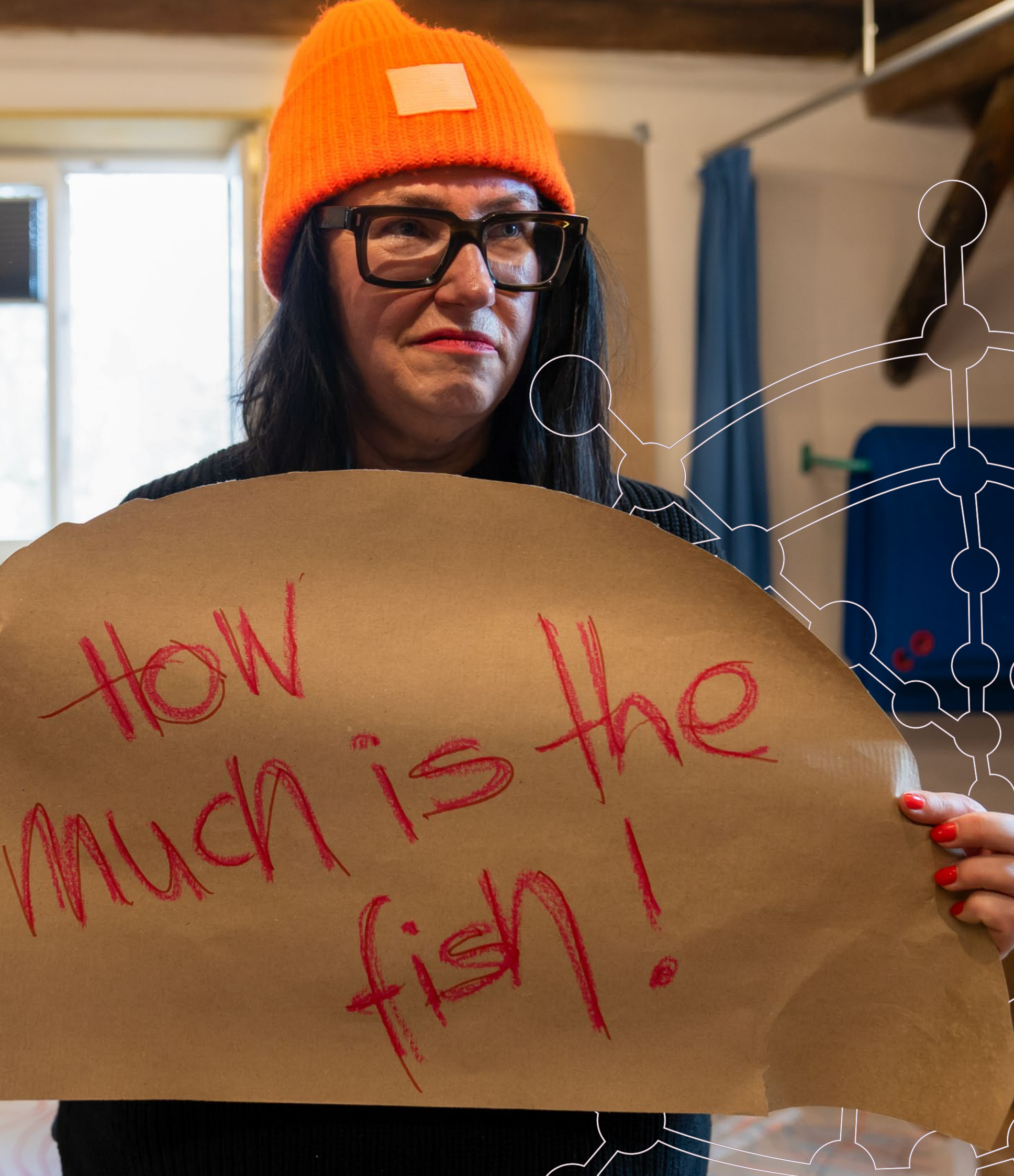


LANDESVERBAND DER KUNSTSCHULEN BADEN-WÜRTTEMBERG

Jahresbericht 2024



kunstschulen^{bw}



Vorstand

4

Verbandsarbeit

6

Engagement für Demokratie und eine vielfältige Gesellschaft

Kunstschulen in Zahlen

Bildungspartnerin der Schulen

Ein Urteil und seine Folgen

Im Dialog zur Wahrung des Status quo

Modellprojekte als Herausforderungen

Ehrung für langjährige Arbeit

Zusammen sicher

Mitgliederversammlung in Stuttgart

Tabea Völlnagel, FSJ-Kultur

Aktivitäten

16

Interne Fachtagung (IFA) in Waiblingen

13. KunstCamp Baden-Württemberg in Karlsruhe

27. Jugendkunstpreis Baden-Württemberg 2024 in Ludwigsburg

35. Kunstschultag in Stuttgart

Fakten & Zahlen

20

Jahresabschluss 2024 und Rechnungsprüfung

Wirtschaftsplan und Ausblick auf 2025/26

Kunstschularbeit

24

Neue stimmberechtigte Mitglieder aus Karlsruhe und Konstanz

Zwischen Neugründung und Absicherung

Kunst kommt aufs Land: Die Kunstmobile machen's möglich!

Ausgezeichnete Kunstschularbeit

Ferienprogramme

Impressum

Herausgeber

Landesverband der Kunstschulen Baden-Württemberg e.V.

Leuschnerstr. 50, 70176 Stuttgart

Telefon 0711 400 70 43 1, Fax 0711 400 70 43 9

www.jugendkunstschulen.de

Texte: Sabine Brandes

Redaktion: Sabine Brandes, Dr. Iris Häuser, Christine Lutz

Gestaltung: Bert Neumann | Büro für Gestaltung

Bildernachweis: Alle Fotos von Daniela Wolf im März 2024 bei der IFA in Waiblingen
aufgenommen, außer S. 8 (Sabine Brandes)

Titelbild: Alina Wittig (vorne), Annette Härdter, S. 2 Heike Rist

Kunst ist schön, macht aber viel Arbeit.

Karl Valentin

Das Jahr 2024 stellte die Kunstschulen und unseren Verband vor anspruchsvolle Aufgaben. Die intensive Auseinandersetzung mit der zukünftigen Ganztagsförderung und die Debatten um das Herrenberg-Urteil prägten unsere Arbeit maßgeblich und bleiben auch im laufenden Jahr relevant. Unser unermüdliches Engagement gilt weiterhin der Qualität, fairen Arbeitsbedingungen für alle unsere Mitarbeitenden und dem Ausbau unserer Kunstschulen als vitale Orte der Kreativität und des sozialen Lernens. Unsere Einrichtungen sind dabei unverzichtbare Partner für eine erfolgreiche Bildungsbiografie junger Menschen.

Die Verabschiedung unseres Leitbildes im März unterstrich unser klares Bekenntnis zur Vielfalt der Künste, zu Inklusion und zum Kinderschutz in der Kunstschularbeit. Trotz angespannter finanzieller Rahmenbedingungen konnten wir im konstruktiven Austausch mit Landesverwaltung und Politik wichtige Mittel für die Kooperationen mit Schulen und unsere Geschäftsstelle sichern – ein Erfolg, der uns freut, aber gleichzeitig die Zukunftsaufgaben verdeutlicht.

Die von Daniela Wolf aufgenommenen Fotos in diesem Jahresbericht zeigen unsere Dozent*innen während der IFA im März 2024. Es sind Momentaufnahmen voller Konzentration, die zugleich auch die Lust an der Kunst verdeutlichen.

Mit Blick auf das vergangene, bewegte Jahr danken wir unseren Partner*innen in Politik, Verwaltung und Gesellschaft herzlich für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und die nachhaltige Unterstützung unseres Vorstands und unserer Geschäftsführung bei der Sicherung und Weiterentwicklung der Kunstschularbeit. Gemeinsam sind wir überzeugt, dass die transformative Kraft künstlerischer Bildung einen unverzichtbaren Beitrag zu einer lebendigen Gesellschaft leistet, und freuen uns im Namen der Kinder und Jugendlichen auf die weitere konstruktive Zusammenarbeit.

Menja Stevenson, Sabine Brandes,
Thomas Becker, Christine Lutz



kunstschulen^{bw}



Verbandsarbeit im Jahr 2024

Nach einem erfolgreichen Jahr 2023 starteten die Kunstschulen zunächst optimistisch, ohne zu ahnen, dass im Sommer 2024 die Geschäftsstellenarbeit wieder zu Disposition stehen könnte. Und auch welche politischen, die Demokratie gefährdenden Herausforderungen im Jahr 2024 auf uns zukommen sollten. Im Laufe des Jahres demonstrierten

Kunstschulen wie Verband nicht nur ihre Bedeutung für die individuelle Entwicklung junger Menschen, sondern auch das klare Bekenntnis zu einer offenen, demokratischen und pluralen Gesellschaft.

Engagement für Demokratie und eine vielfältige Gesellschaft

Anlässlich des Landesparteitages der AfD setzte der Vorstand des Landesverbandes gemeinsam mit der interkommunalen Kunstschule KREISEL im Landkreis



Rottweil im Januar 2024 ein deutliches Zeichen. Während sich der KREISEL an einem Kulturfest beteiligte, sprach Vorstandsmitglied Menja Stevenson auf der Kundgebung, die vom breiten demokratischen Bündnis „Rottweil bleibt bunt und vielfältig“ veranstaltet wurde. Sie betonte die Bereicherung, die Vielfalt für unsere Gesellschaft darstellt, und stellte in ihrem Redebeitrag fest: „Unser Land ist heute vielfältiger und komplexer als es früher war. Menschen aus allen Teilen der Welt leben hier zusammen. Sie bringen ihre Kulturen, ihre Traditionen und ihre Ideen mit ein. Diese Vielfalt ist eine Bereicherung für unsere Gesellschaft. Erst sie macht uns stark und innovativ, denn Fremdes bereichert, eröffnet neue Perspektiven und erweitert den Horizont. Angst vor dem Fremden ist oft nur Angst vor dem Unbekannten. Lassen Sie uns diese Angst überwinden. Fremdes ist keine Bedrohung, sondern eine Chance! Gerade unsere Kinder zeigen das immer wieder, weil ihnen egal ist, wo ihr Spielkamerad herkommt.“

„Kunstschulen sind Mikrokosmen demokratischen Miteinanders, die nachhaltig in die Gesellschaft wirken wollen“, machte auch Vorstandsmitglied Christine Lutz deutlich. „Unsere eigensinnigen und kreativen Künstler*innen, die unsere Fachkräfte sind, wären vermutlich, nach unseren migrantischen Nachbarn, eine weitere Gruppe, die von Ausgrenzung bedroht wäre. Sie sind individuell und unangepasst. In der Vergangenheit und auch in der Gegenwart in autokratischen Staaten können wir sehen, dass gerade auch Kunst und Kultur als Bedrohung angesehen werden.“ Geschäftsführerin Sabine Brandes erläuterte das Engagement: „Wir leben in einer Zeit, die uns offensichtlich zu überfordern droht, trotzdem müssen wir den Gegnern der offenen Gesellschaft zeigen, dass sie falsch liegen. Das Privileg in der Demokratie zu leben, begreifen wir auch als Verpflichtung, uns deutlich zu positionieren und damit ein Zeichen gegen eine rückwärtsgewandte und geschichtsvergessene Politik zu setzen.“

Kunstschulen in Zahlen

Im Januar 2024 legte der Landesverband mit „Kunstschulen in Zahlen“ statistische Angaben zur Kunstschularbeit vor. Kein leichtes Unterfangen, denn nur 30 unserer 46 Mitglieder erhalten eine Landesförderung nach dem Jugendbildungsgesetz – und gerade für die Kleinen ist ein gutes Monitoring – auch personell – eine Herausforderung. Dennoch belegen die Zahlen die erfolgreiche Arbeit der Kunstschulen: in der Förderung von Begabungen, in der Integration, in der wichtigen Zusammenarbeit mit Kitas und Schulen. Im Jahr 2020 gab es im Vergleich zu 2019 einen Rückgang der Teilnehmezahlen um 25,50%. Dies ist auf die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie zurückzuführen, die zu Einschränkungen und

Schließungen führten. Im Jahr 2021 blieben die Teilnehmezahlen noch auf dem reduzierten Niveau von 2020. Die Auswirkungen der Pandemie waren weiterhin spürbar, nicht zuletzt durch Lockdowns und Unterrichtsverbote in Präsenz. Die Kunstschulen reagierten schnell und erfolgreich mit digitalen Formaten, die in der Regel mit liebevoll zusammengestellten Kunstpaketen flankiert wurden. Ein kompletter Einbruch der Teilnehmezahlen konnte so verhindert werden. Ab 2022 stiegen die Teilnehmezahlen deutlich an, die Anmeldezahlen verdoppelten sich fast mit einem Anstieg von 90,72% und übertrafen sogar die Zahlen aus dem Jahr 2019 (allerdings mit 4 Einrichtungen mehr). Auch 2023 gab es einen weiteren Anstieg von 22,01% – über 81.000 junge Menschen nahmen die Angebote der Kunstschulen wahr. Zwar sind die Zahlen für 2024 im Detail noch nicht ermittelt, doch geht eine erste Erhebung von vergleichbaren Werten aus. Die Pandemie scheint mit ihren psychosozialen und bildungsspezifischen Auswirkungen auf junge Menschen und deren Eltern das Bewusstsein dafür



Lou-Marie Hahn, Mattis Behnke, Sarah Breimaier

geschärft zu haben, welch hohen Wert und großes Potenzial das Künstlerische und Kreative hat: Der Run auf die Angebote der Jugendkunstschulen sprach eine deutliche Sprache. Zahlreiche Studien (u.a. der Robert Bosch Stiftung, des Deutschen Jugendinstituts) belegen, dass Kinder und Jugendliche während der Covid-Pandemie in vielerlei Hinsicht litten und sie sich schlecht fühlten. Dazu gehörten Verhaltensauffälligkeiten, depressive Symptome, Vereinsamung und soziale Isolation. Die Lernrückstände verschärften die Ungleichheiten im Bildungssystem. Das belegte auch die deutschlandweite Längsschnittstudie COPS (2020-2023), die



die psychischen Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf Kinder und Jugendliche untersuchte, und eine deutliche Zunahme von psychischen Belastungen bei Kindern und Jugendlichen feststellte. Besonders betroffen waren Kinder und Jugendliche aus benachteiligten Familien und Mädchen stärker als Jungen. Besondere Belastungen ließen sich auf die soziale Isolation, das Homeschooling, familiäre Konflikte und Zukunftsängste zurückführen. Als wichtigsten Schutz vor psychischen Belastungen wurden stabile soziale Beziehungen, die Unterstützung durch Familie und Freunde sowie eine positive Freizeitgestaltung benannt. Vergleicht man die Teilnehmerszahlen an Kunstschulen von 2019 bis 2024 ist ein Anstieg von fast 75% festzustellen. Der Nachholbedarf nach der Pandemie korrespondierte mit einem erhöhten Bewusstsein für die Notwendigkeiten kulturell-ästhetischer Bildung. Genau hier setzen die Angebote der Kunstschulen mit ihren regulären Jahres- und Workshopangeboten sowie den zahlreichen Kooperationen mit Kitas und Schulen an.

Leitbild verabschiedet

Auf der Internen Fachtagung im März 2024 verabschiedeten die Leitungen mehrheitlich ein über mehrere Monate gemeinsam entwickeltes Leitbild (Siehe www.Jugendkunstschulen.de). Zentrales Leitbildziel ist der Einsatz für die vielfältigen Künste und die ästhetische Bildung für alle. Dem Verband kommt dabei als Interessenvertretung eine zentrale Bedeutung zu, indem er die Position seiner Mitglieder in Politik und Gesellschaft stärkt, unterstützende Beratung, Vernetzung und Fortbildung bietet und die Qualitätsentwicklung der Kunstschulen fördert. Ein besonderes Anliegen liegt im Schutz von Kindern und Jugendlichen durch ein verpflichtendes Präventionskonzept gegen sexuelle Gewalt. Die Kunstschulen formulieren die zentrale Aufgabe, Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen den Zugang zu künstlerischer Praxis und kultureller Teilhabe durch qualifizierte Künstler*innen und Kunstvermittler*innen an inspirierenden Lernorten zu ermöglichen und damit Vielfalt, Inklusion und demokratisches Miteinander zu (er-)leben. Möglichst vielen jungen Menschen, unabhängig von ihrer Herkunft, soll der Zugang zu künstlerischer Bildung eröffnet werden, um so auch nachhaltig in die Gesellschaft wirken zu können.

Bildungspartnerin der Schulen

Das im September 2023 veröffentlichte Positionspapier des Landesverbandes zur Zusammenarbeit im Ganztage bildete den Leitfaden für die Arbeit in vielfältigen Gesprächsrunden zum Thema Ganztagesförderung ab 2026. Dem Landesverband war und ist es ein wichtiges Anliegen, notwendige Basics – wie Zusammenarbeit auf Augenhöhe, unterstützende Koordinierungsleistung, angemessene Bezahlung



und gute Arbeitsbedingungen – umzusetzen. Dazu gehörte die Mitarbeit am Runden Tisch „Ganztag“ im Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, aber auch der Dialog mit kommunalen Akteuren im Rahmen des Städtetags Baden-Württemberg sowie die Beteiligung am Ganztagskongress Anfang 2025. „Wir arbeiten seit Jahren verlässlich im Ganztag – egal welche Ausformung es in den jeweiligen Kommunen gibt“, stellte Christine Lutz fest. „Die Herausforderungen der nächsten Jahre sind eine finanzierte Koordination und Flexibilität auch in den Schulen. Mit einer rhythmisierten Schule – ob im Ganztag oder nicht – sind Projektvorhaben leichter umzusetzen. Wenn alle unsere Leistungen nur im Nachmittagsband nachgefragt werden, ist es nur eingeschränkt möglich zusammenzuarbeiten – Finanzierung hin oder her.“

Menja Stevenson formulierte nach vielen Sitzungen die Herausforderungen wie folgt: „Wir versuchen in all den verschiedenen Formaten unsere Arbeitsbedingungen deutlich zu machen und nicht daran zu verzweifeln, wie schwergängig und oft auch wenig kompatibel die Systeme Bildung und Betreuung sind. Aus meiner Sicht wird viel zu wenig konzeptionell gedacht und umgesetzt. Die Leidtragenden sind die Kinder und ein Bildungssystem, das leider nicht so bildungsgerecht ist, wie es für eine gute,

innovationsstarke Zukunft notwendig wäre.

Ein Urteil und seine Folgen

Das „Herrenberg-Urteil“ des Bundessozialgerichts (BSG) von 2022 markierte eine wichtige Zäsur für Honorarvertragsverhältnisse. Es hatte Auswirkungen auf das gesamte Feld der Bildungsanbieter, einschließlich Kunst- und Musikschulen und Volkshochschulen, die sich 2024 alle intensiv damit beschäftigten. Im Kern schärfte das BSG die Kriterien der betrieblichen Eingliederung von Honorarkräften: Eine Tätigkeit kann dann nicht mehr als selbstständig gewertet werden, wenn die Honorarkraft in den geregelten Ablauf der Einrichtung eingebunden ist und kaum eigene unternehmerische Gestaltungsmöglichkeiten besitzt.

Die Reaktionen auf dieses Urteil fielen auf den verschiedenen Ebenen unterschiedlich aus, so dass Verbände auf Bundes- und Landesebene teils divergierende Positionen einnahmen. Der Landesverband der Kunstschulen unterstrich die Notwendigkeit, wo möglich und gewünscht, sozialversicherungspflichtige Anstellungen umzusetzen. Gleichzeitig verdeutlichte er die Bedeutung eines zentralen didaktischen Prinzip durch die Zusammenarbeit mit in der Regel selbstständigen Künstler*innen, die größtenteils auch in verschiedenen

Einrichtungen ihr Expertenwissen einbringen. Auf Bundesebene arbeitete der Dachverband bjk in Arbeitsgruppen für eine gesetzliche Übergangsregelung für Lehrtätigkeiten mit, die bis zum 31. Dezember 2026 noch Gültigkeit hat. Der Deutsche Bundestag verabschiedete diese Regelung einstimmig, um übergangsweise Rechtssicherheit zu schaffen. Bis Ende 2026 bleiben somit Honorarverträge, die zuvor als rechtssicher galten, weiterhin gültig, vorausgesetzt, Arbeitgeber und Arbeitnehmer sind sich einig, dass ein selbstständiges Arbeitsverhältnis vorliegt und die Lehrkraft dieser Einschätzung zustimmt. Insgesamt verspricht die Übergangsregelung einen wichtigen Zeitgewinn für eine Neuregelung, der maßgeblich dem Einsatz des Deutschen Kulturrats zu verdanken ist. Diese Atempause werden wir nutzen, denn die Freiberuflichkeit unserer Expert*innen ist ein wichtiger Baustein von erfolgreicher Kunstschularbeit.

Im Dialog zur Wahrung des Status quo

Eine wichtige politische Forderung an die Landespolitik war zu Jahresbeginn eine moderate Erhöhung der Geschäftsstellenarbeit und eine Erhöhung der für die Arbeit so notwendigen Kooperationsmittel. Eigentlich sieht der Koalitionsvertrag der

grün-schwarzen Regierung auch eine Anhebung der Landesförderung auf 15% der pädagogischen Kosten vor. Unser Antrag bekam leider von Frau Ministerin Theresa Schopper im Januar 2024 eine Absage. Sie selbst bedauerte, dass die Ressourcen nicht reichten, was der Verband im Wissen um die herausfordernden Rahmenbedingungen nachvollziehen konnte.

Im Frühsommer 2024 sah sich der Verband jedoch mit einer Situation konfrontiert, die unerwartet die Arbeit der Geschäftsstelle und die Kooperationen mit Schulen und Kitas zu gefährden drohte. Für die gesetzliche Förderung nach dem Jugendbildungsgesetz hatten 32 Jugendkunstschulen unter Berücksichtigung von Rückforderungen und Nachbewilligungen einen Bedarf in Höhe von 845.281 Euro angemeldet. Im Staatshaushaltsplan 2024 waren für diese Regelförderung 747.400 Euro eingeplant. Es ergab sich also eine Finanzierungslücke von knapp 100.000 Euro. Diese sollte durch Verwendung der Kooperationsmittel, durch die auch ein Teil der Geschäftsstellenarbeit finanziert wird, geschlossen werden. Aus Verwaltungssicht ein nachvollziehbarer Vorschlag, denn die Titel sind gegenseitig deckungsfähig – in der Realität aber eine Entscheidung mit Kahlschlagpotential: Geplante Angebote in Schulen und Kitas und in Ferienprogrammen für rund 4500 Kinder und Jugendliche wären 2025 weggefallen, und die Geschäftsstelle hätte die jahrelang erstrittene 50%-Stelle für eine Assistenz kündigen müssen. Vorstand, Geschäftsführung und die Mitglieder zeigten sich schockiert und suchten auf allen Ebenen nach Lösungen. Dabei wurde schnell deutlich, wie sehr die Kunstschularbeit geschätzt wird: Gemeinsam und auf allen Ebenen der Landespolitik und der Landesverwaltung wurde nach Lösungen gesucht.

Der erhebliche Mehrbedarf von 98.000 Euro in der Landesförderung resultierte primär aus zwei Faktoren: Zum einen führte die schon beschriebene, nach der Corona-Pandemie stark gestiegene Nachfrage nach Angeboten der Kunstschulen zu einem erhöhten Personalbedarf. Zum anderen stiegen sowohl die Gehälter der wenigen Festangestellten (teilweise orientiert am TVöD) als auch die Honorare der überwiegend freiberuflichen Lehrkräfte. Letzteres war aufgrund des Fachkräftemangels und der zuvor zu niedrigen Vergütung dringend notwendig.

Im Zuge der Haushaltsverhandlungen konnten nicht nur die notwendigen Mittel für das laufende Jahr gesichert, sondern auch eine solide Basis für den Doppelhaushalt 2025/26 geschaffen werden, wofür wir sehr dankbar sind. Gleichzeitig zeigten sich jedoch erneut die Probleme und Herausforderungen, wenn die Finanzierung essenzieller Angebote der kulturellen Jugendbildung und der Kultur nur als freiwillige Leistungen betrachtet werden. Die Notwendigkeit, sich kontinuierlich für deren

In der Mitte:
Marita Linder-Schick,
Heike Rist,
Beatrix Giebel



Erhalt bzw. Verstetigung einzusetzen, bleibt damit eine wichtige Zukunftsaufgabe.

Modellprojekte als Herausforderungen

Ein wichtiger Aspekt der Geschäftsstellenarbeit ist es, die Arbeit der Kunstschulen durch Modellprojekte zu flankieren – aufbauend auf deren Erfahrungen und immer in Zusammenarbeit mit ihnen. Dazu zählt auch das Modellprojekt „Kunstprofi“, das mit Förderung der Karl Schlecht Stiftung ab Mitte 2024 für weitere drei Schuljahre weitergeführt und mit neuen Erfahrungen angereichert werden konnte. Im Fokus dieser Mentor*innenausbildung stehen Schüler*innen aus Gemeinschaftsschulen und Realschulen. Die notwendige Schwerpunktsetzung auf diese Schularten wird von Studienergebnissen (Uni Dortmund 2017) bestätigt: An Gemeinschaftsschulen lernt ein höherer Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund (28%) und von Kindern aus bildungsfernen Elternhäusern (24%) als in anderen Schulformen. Aufgrund ihrer Hintergründe haben sie oft auch einen schlechteren Zugang zu Kunst und Kultur, besuchen seltener ein Theater oder Museum (Bertelsmann Stiftung 2019) bzw. partizipieren insgesamt weniger an kulturellen Angeboten (Deutscher Kulturrat 2018). Die wissenschaftlichen Erkenntnisse korrespondieren mit unseren Erfahrungen.

Ehrung für langjährige Arbeit

Seit 2022 zeichnet der Kunstschulverband mit einer Netzwerk-Medaille sowie einer Ehrenurkunde Persönlichkeiten aus, die sich um das Kunstschulwesen besonders verdient gemacht haben. Die langjährige Vorsitzende Monika Fahrenkamp und das Stuttgarter Künstlerpaar Ursula Thiele-Zoll und Dietmar Thiele, Gründer der ersten Kunstschule in Baden-Württemberg, erhielten erstmals die damals neu geschaffene Medaille. Das kleine Kunstwerk wurde von der Künstlerin und Goldschmiedin Iris Merkle auf der Basis des Verbandslogos entworfen. Dies wiederum entwickelte Ehrenmitglied Monika Fahrenkamp für den Landesverband, es dient seit Jahrzehnten als Verbands-Erkennungszeichen und steht sinnbildlich für das Netzwerk der Kunstschulen.

Anlässlich der Jubiläumsveranstaltung zu 40 Jahre **JUKUSCH Heidelberg-Bergstrasse** am 12. Oktober 2024 in der Pädagogischen Hochschule Heidelberg wurde der **Gründerin und Leiterin Cornelia Hoffmann-Dodt** die Netzwerk-Medaille des Landesverbandes der Kunstschulen Baden-Württemberg verliehen. Christine Lutz würdigte die Verleihung in ihrer Ansprache: „Mehreren Generationen von Kindern hat die Jukusch Möglichkeitsräume eröffnet und sie befähigt, ihre innere Welt mit der Welt um uns

herum zu verbinden. Sie konnten erfahren, wie Kunst sie prägt und schult, und die Bedeutung von Vorstellungskraft, Kreativität und freiem Denken im künstlerischen Schaffensprozess erfahren. Vor zwei Jahren haben wir 25. Jahre Jugendkunstpreis gefeiert und alte Preisträger*innen aufgespürt. Eine der ersten Preisträgerinnen kam aus Heidelberg und sie war dann auch beim Jubiläumsfest. Es war anrührend zu hören, wie sie 25 Jahre später noch beschrieb, wie die JUKUSCH sie prägte. Kunst, so heißt es oft, kommt von Können. Aber das Können ist nie von selbst schon da, sondern muss in einem langen Prozess des Lernens und Übens, der Erfahrung und Besinnung erst erworben werden. Die Förderung, vor allem die ästhetische Früherziehung, ist eines der wichtigen Themen für dich. Du hast innerhalb des Verbandes Vorträge gehalten und dein Wissen weitergegeben, du lehrst an der PH, du bist immer zur Stelle, wenn deine Kompetenz und dein Sachverstand gefragt sind, so hast du 2022 jungen Kunstschulinitiativen von deiner Gründung, deinen Erfolgen, aber auch ungeschönt von deinen Schwierigkeiten und Herausforderungen im Alltag berichtet. Es war einer der besten Vorträge in unserem Ausbildungsprogramm für zukünftige Kunstschulen. Du bist ein wichtiger Ankerpunkt für die Kunstschularbeit in Baden-Württemberg“.

Zusammen sicher

Mit Nachdruck widmen wir uns seit Oktober 2024 der Entwicklung eines umfassenden Schutzkonzeptes für die Kunstschulen in Baden-Württemberg. In enger Zusammenarbeit mit den Leitungen und engagierten Dozent*innen der Einrichtungen wird bis Ende 2025 eine fundierte Handreichung erarbeitet, die es den Kunstschulen ermöglicht, ein konsequent kinderrechtsbasiertes Gewaltschutzkonzept zu implementieren – unter Berücksichtigung ihrer spezifischen Rahmenbedingungen und Kapazitäten. Mit einer Projektförderung der Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung im Rahmen des Start2Act Programms wurde ein Online-Forum umgesetzt, bei dem grundlegende Themen wie Kinderrechte, essenzielles Wissen über sexualisierte Gewalt, konkrete Präventions- und Interventionsmaßnahmen sowie die Bedeutung von Partizipation identifiziert und diskutiert wurden. Dieser Austausch diente nicht allein der Wissensvermittlung und Sensibilisierung, sondern förderte auch die Vernetzung und den Erfahrungsaustausch unter den Beteiligten. Das Schutzkonzept soll unsere Einrichtungen zu sichereren Orten machen. Es schafft ein unterstützendes Umfeld, in dem Kinder und Jugendliche ihre Potenziale ungehindert entfalten können. Die Mitarbeitenden werden für die Thematik sensibilisiert. Kinder und Jugendliche werden ermutigt, sich Hilfe zu suchen, falls sie sich bedroht oder unwohl fühlen. Durch die Verankerung von Präventionsmaßnahmen und Verhaltensregeln im Alltag unserer Einrichtungen wird das Risiko von Übergriffen



Alina Wittig

minimiert und das Erkennen von Missbrauch geschult. Offene und vertrauensvolle Kommunikation zwischen Kindern, Jugendlichen, Fachkräften und Eltern wird gefördert. Dies ermöglicht es, Probleme frühzeitig zu erkennen und gemeinsam Lösungen zu finden.

Ordentliche Mitgliederversammlung in Stuttgart

Drei Jahre gehen schnell vorbei, und so stellte sich der Vorstand des Landesverbandes der Kunstschulen Baden-Württemberg im Rahmen der Mitgliederversammlung am 21. November 2024 satzungsgemäß zur Wiederwahl. Die Mitgliederschaft bestätigte den alten Vorstand als neuen Vorstand einstimmig.

Christine Lutz, Leiterin der Kunstschule Unteres Remstal in Waiblingen, freute sich über die Bestätigung und stellte fest: „Die vergangenen Jahre haben gezeigt, wie wichtig die Interessenvertretung der Kunstschulen ist. Ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit mit der Politik, um die Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche künstlerische Bildung weiter zu festigen und damit zu verbessern. Außerdem ist es mir wichtig, mich für die Stärkung der Arbeitsbedingungen unserer Dozentinnen und Dozenten einzusetzen – und dabei gleichzeitig aber auch das breite Portfolio zu bewahren, das durch unsere engagierten Freiberufler*innen gewährleistet wird.“ In den Mittelpunkt ihrer Vorstandstätigkeit will **Menja Stevenson**, Leiterin der Jukus – Jugendkunstschule & Kreativwerkstatt in Stuttgart, die Sicherung der qualitativ hochwertigen künstlerischen Bildung in Kunstschulen stellen. „Kunstschule ist mehr als nur Basteln. Hier lernen unsere Kinder, Ideen frei zu äußern, mit anderen zusammenzuarbeiten und auch mal über den Tellerrand hinauszuschauen.

Die sogenannten „4Ks“ – Kommunikationskompetenz, Kreativität, kritisches Denken und Kollaboration sind die Schlüsselkompetenzen des 21. Jahrhunderts. Diese Fähigkeiten sind essenziell für die Herausforderungen der Zukunft und Kunstschulen spielen dabei eine wichtige Rolle.“

Thomas Becker, Leiter der Juks und DekArt vhs Reutlingen, sieht durch seine Wiederwahl sein Engagement, für eine Stärkung der künstlerischen Bildung einzutreten, bestätigt: „Wir werden uns weiterhin dafür einsetzen, dass Kunstschulen als unverzichtbare Orte der Kreativität und des sozialen Lernens gestärkt und ausgebaut werden. Denn eine bessere Versorgung mit Kunstschulen ist ein wichtiger Baustein nicht nur für eine gute Ganztagsförderung, an der wir uns gerne beteiligen, sondern auch für eine zukunftsfähige Gesellschaft.“

Uta Schock



Engagement das sich lohnt

Wie hat das FSJ-Kultur dich verändert?

So ein FSJ bietet nach der langen Schulzeit die Möglichkeit für einen Perspektivwechsel. Ich durfte ganz viele spannende, kreative und offene Menschen kennenlernen und das hat mich auch persönlich weitergebracht. Man bekommt die Möglichkeit sich selbst in gewisser Weise neu zu erfinden und man entdeckt ganz neue Fähigkeiten (und natürlich auch einige Schwächen), denen man sich vorher gar nicht bewusst war. Ich bin auf jeden Fall viel selbstsicherer im Umgang mit den verschiedensten Menschen geworden, den Kindern und Jugendlichen einerseits, aber auch den neuen Kolleg*innen gegenüber oder auch in der Begegnung mit der Politik und anderen Kunst- und Kulturvertreter*innen. Ich bin deutlich gelassener geworden, auch wenn mal ein Kind plötzlich Ton in den Haaren hat oder ich zum 1000sten Mal das gleiche von A nach B räume. Und ich habe ganz viel über kulturelle Bildung gelernt, darüber, was sie ausmacht, aber vor allem auch, wie wichtig es ist, dass die auch wirklich für alle Kinder und Jugendlichen zugänglich wird, auch für die, bei denen es normalerweise an Unterstützung fehlt. Da sind wir noch nicht, aber vielleicht können wir ja irgendwann dahin kommen.

Was hat dich am meisten beeindruckt?

Wie unfassbar viel Engagement und Herzblut in den Kunstschulen steckt, ohne diese Qualitäten gäbe es wahrscheinlich keine Kunstschulen, zumindest nicht in der Form. Weil ein so großer Teil dieser Arbeit sich eben nicht in einer großen Zahl auf einem Gehaltszettel wieder findet. Man spürt immer auch ein gewisses Level an Begeisterung, eine Freude an der Kunst, und das ist einfach unglaublich ansteckend.

Welche Momente sind die schönsten?

Ich finde immer die Momente besonders schön, in denen man sieht, dass das Engagement sich lohnt, ob in den Berichten und besonders den Bildern, die uns in der Geschäftsstelle erreichen, oder selbst ganz direkt in der Arbeit mit den Kindern in der Kunstschule und in Schulk Kooperationen. Oder manchmal auch einfach, indem man nach einer Veranstaltung sagen kann, dass man heute jemanden erreicht hat, der die Kunstschulen vielleicht noch nicht kannte. Ich freue mich immer besonders, wenn ich Entwicklung beobachten darf, ganz individuell zum Beispiel bei Kindern und Jugendlichen, aber auch in der kulturellen Bildung ganz generell und ich bin dankbar, dass ich, wenn

auch nur für eine begrenzte Zeit, ein Teil davon sein kann.

Mit was hattest du so gar nicht gerechnet?

Wie unterschiedlich Kunstschulen sein können. Was alles entstehen kann, wenn man Kinder auch einfach mal machen lässt, auch wenn das vielleicht Chaos bedeutet. Ich hatte am Anfang viel zu viel Angst, dass etwas schief läuft, aber ich habe mittlerweile gelernt, dass Kinder Freiraum brauchen, um Dinge auszuprobieren. Ich kann jetzt nach 2/3 meines FSJs sagen, dass ich mich bisher in diesem Umfeld eigentlich immer wohlfühlt habe, und ich bin mir sicher, es geht so weiter. Ich freue mich drauf!



Tabea Völlnagel, FSJ-Kultur beim Landesverband und in der Kunstschule Unteres Remstal

Aktivitäten

Zwischen Fortbildung und Förderungen

Der Landesverband der Kunstschulen Baden-Württemberg gestaltet in Kooperation mit seinen Mitgliedseinrichtungen das Jahr mit regelmäßigen Veranstaltungen. Diese geben der Arbeit ihre Jahresstruktur und dienen gleichzeitig der Förderung und Fortbildung:

Die Interne Fachtagung (IFA) fördert den Austausch unter den Leitungen und bietet Fortbildungen für Fachkräfte.

Das KunstCamp Baden-Württemberg richtet sich an den künstlerisch begabten Nachwuchs an den Kunstschulen.

Der Jugendkunstpreis Baden-Württemberg prämiiert und fördert seit 27 Jahren herausragende Talente.

Der Kunstschultag Baden-Württemberg präsentiert und diskutiert aktuelle Themen der Kunstschularbeit für eine interessierte (Fach-)Öffentlichkeit.

Die IFA 2024 im März in der Kunstschule Unteres Remstal in Waiblingen wagte einen herausfordernden Blick auf Sara Schwiembachers innovative Ideen. Ihr künstlerisch-kollaborativer Raum PAULA in Worpswede und das Prinzip der „Bildung durch Resonanz als soziale Praxis“ wurden intensiv daraufhin befragt, wie sie die Arbeit in Baden-Württemberg bereichern könnten. Die Leiterin Christine Lutz erklärte dazu: „Unsere Kunstschulstruktur und die multiple Nutzung der Räume hier in Waiblingen lassen diese Herangehensweise leider nicht dauerhaft zu. Grund genug, es trotzdem auf der IFA auszuprobieren, es in der Praxis zu erproben und gleichzeitig herauszufinden, wo das Resonanzprinzip für unsere Arbeit anschlussfähig ist.“ In sechs Räumen der Kunstschule in Waiblingen entfaltete sich eine lebendige Impulsausstellung, umgesetzt von Waiblinger Dozent*innen und einer Kindergruppe. Die rund 70 Teilnehmenden traten in einen aktiven Austausch mit den Kunstwerken, interpretierten sie neu und entwickelten sie weiter. Der zweite Tag mündete in eine Reflexionsrunde mit Sara Schwiembacher, die die Erfahrungen mit dem Prozess der Veränderungen und den neuen Zugängen zu den Kunstwerken theoretisch einordnete. Die Künstler*innen und Kinder erkundeten die veränderten Umgebungen und ihre Reaktionen darauf. Ein gemeinsamer Rundgang schloss diese inspirierende Begegnung ab. Trotz der ungewohnten Arbeitsweise zog Kerstin Schäfer, die Leiterin der Kunstschule Fellbach, ein begeistertes Fazit: „So



Marita Linder-Schick, Sara Schwiembacher

viel geistige Nahrung, wichtige und kontroverse, anregende und einprägsame Impulse ... Danke". Und Monika Uhlman-Gindele, Künstlerin in Biberach und Sigmaringen, unterstrich den persönlichen Gewinn: „Die Fortbildung ermöglichte es mir, eine neue Sichtweise auf das Arbeiten an der Jugendkunstschule zuzulassen ... es ist eine wertvolle Ergänzung für meine Arbeit, Kunst wertfrei, ohne Leistungsdruck und Ergebnis mit Teilnehmenden zu praktizieren und weiterzuentwickeln.“ Im Mai 2024 fand das **KunstCamp Baden-Württemberg** bereits zum 13. Mal statt – ausgerichtet von der Jukks der vhs Karlsruhe. Die

Schirmherr Alexander Salomon, MdL in seiner Rede zur Werkschau am Ende der kreativen Woche Bezug nahm. Das Thema spiegelte die Herausforderungen des kreativen Schaffens wider – sei es geistig oder auch körperlich.

Der Jugendkunstpreis Baden-Württemberg zum Thema „Tarnung“ wurde in Ludwigsburg in Zusammenarbeit mit der Kunstschule Labyrinth im Kunstzentrum Karlskaserne verliehen. 16 junge Talente wurden ausgezeichnet und insgesamt 40 Positionen in einer eindrucksvollen Ausstellung präsentiert. Aus über 300 Einsendungen



Regina Lebherz

FSJler*innen der vhs erstellten hierfür eine sehenswerte Dokumentation (www.jugendkunstschulen.de). 24 Jugendliche besuchten Workshops für Fotografie, Keramik, Malerei, Street Art, Theater und Tanz. „Kunst ist Arbeit“ lautete das Thema, auf das

wählte eine Jury die Werke von 15- bis 21-Jährigen. Staatssekretär Volker Schebesta MdL und die Erste Bürgermeisterin Renate Schmetz würdigten die Jugendlichen. Eine eindrucksvolle Rede über die Ausstellung hielt die Künstlerin Mimi Kohler.

Vorstandsmitglied Menja Stevenson machte in der Gesprächsrunde deutlich: „Der Jugendkunstpreis ist für uns mehr als nur ein Wettbewerb. Er ist ein Ausdruck unserer Überzeugung, dass junge Menschen mit ihren kreativen Ideen unsere Gesellschaft bereichern. Es geht auch nicht darum, die Plätze 1-3 auszuzeichnen. Die Teilnahme an der Ausstellung ist zu allererst die Auszeichnung. Die 16 Preisträger*innen besuchen dann gemeinsam einen Workshop bzw. gehen auf eine Kunstreise. Damit drücken wir auch unsere Werte, in Bezug auf Zusammenarbeit und Teamarbeit aus.“ Der Wettbewerb, gefördert durch das Kultusministerium und den Landesverband mit Unterstützung der Volksbanken Raiffeisenbanken, fand zum 27. Mal statt und zog bisher ca. 5500 junge Kunstinteressierte an.

Der 35. Kunstschultag Baden-Württemberg unter dem Motto „Zwischen Kunst und Bildung – Außerschulische Praxis der Kulturarbeit“ startete mit einem pointierten Grußwort von Staatssekretär Volker Schebesta MdL. Er betonte, dass Kunstschulen keineswegs „zwischen“ Kunst und Bildung stünden, sondern vielmehr Kunst selbst eine Form der Bildung sei. Kunst eröffne Kindern und Jugendlichen Wege, eigene Erfahrungen und aktuelle Themen aufzugreifen, fördere Eigenständigkeit und neue Perspektiven – kurzum: Kunst sei primär Ausdruck in besonderer Form. Im fesselnden Festvortrag „Blick zurück nach vorn“ entführte Claudia Hummel von der Hochschule der Künste Zürich die Zuhörer in die zeithistorischen Kontexte der West-Berliner Spielklubs ab 1969. Sie

beleuchtete Chancen, Ambivalenzen und Widersprüche, die sich für Kinder im spielerischen Experimentieren ergaben. Daraus leitete sie die zentrale Frage ab: Was können wir heute aus dieser historischen Reflexion für die Arbeit mit jungen Menschen an der Schnittstelle von Bildung und Kunst lernen? Diese Frage bildete den Auftakt für eine lebhaft politische Diskussionsrunde.

Unter der Moderation der Kulturjournalistin Adrienne Braun debattierten Staatssekretär Volker Schebesta MdL (CDU), Landtagsvizepräsident Daniel Born MdL (SPD), Dennis Birnstock MdL (FDP) und Menja Stevenson, Leiterin der Jukus Stuttgart die brisante Frage: „Wieviel Aufgaben kann und soll man der ästhetischen Bildung übertragen?“ (Erwin Köhler MdL Bündnis 90/Grüne musste kurzfristig absagen). Einigkeit herrschte darüber, dass Wissensvermittlung und Persönlichkeitsentwicklung Hand in Hand gehen müssen und eine künstliche Trennung von Hoch- und Subkultur kontraproduktiv sei. Menja Stevenson unterstrich auf die Frage nach der primären Ausrichtung der Kunstschulen, dass es um die Schaffung sicherer Räume gehe. Hier werde Kreativität auf Augenhöhe gefördert, Themen würden aufgegriffen und kritisch hinterfragt. Es gehe eben nicht um bloßes Ausmalen von Vorlagen, sondern um prozessorientiertes Erfahren, Experimentieren und die Erweiterung des eigenen Horizonts. Kunstschulen haben sich zu dynamischen Kooperationspartnern, pulsierenden Kulturorten und wichtigen „Dritten Orten“ für gesellschaftlichen Zusammenhalt, Teilhabe und Inklusion entwickelt.

Chris Werth



Jahresabschluss 2024
Einnahmen-Ausgaben-Überschussrechnung 01.01.2024 bis 31.12.2024

I. Einnahmen	
1. Mitgliedsbeiträge	28.959,00 €
2. Zuschüsse	
Zuschuss Land BW für Geschäftsstelle	105.466,00 €
Zuschuss Land BW für KunstCamp	10.000,00 €
Zuschuss / Erstattung Land BW Jugendkunstpreis (JKP)	27.287,14 €
Nachzahlung JKP 2023 / Gutscheine JKP	300,00 €
Zuwendungen Stiftungen	44.450,00 €
Fördermittel Land BW: Schulkooperationen	151.828,35 €
Fördermittel Sonderprojekte (BKJ, Start2Act)	15.960,12 €
Steuerfreie Einnahmen gemeinnütziger Verein	4.920,00 €
Erstattung FSJ Kultur anteilig (2023 + 2024)	4.256,56 €
Spenden	884,00 €
3. Einnahmen Fortbildungen (IFA und Kunstschultag)	
Zuschuss Land BW für Fortbildung	6.000,99 €
Einnahmen Interne Fachtagung (IFA)	3.210,00 €
Zuschuss Land BW für Kunstschultag	8.000,00 €
Einnahmen Kunstschultag	1.360,00 €
SUMME EINNAHMEN	412.881,17 €
II. Ausgaben	
1. Personalkosten	
Löhne und Gehälter	59.826,72 €
Erstattungen Lohnfortzahlungen Krankheit	- 2.435,69 €
Aushilfslöhne (FSJ, Minijobs)	15.672,16 €
Gesetzl. Sozialaufwendungen	18.426,40 €
Aufwandsentschädigungen (Hilfskräfte)	2.370,00 €
2. Allgemeine Verwaltung	
Öffentlichkeitsarbeit	10.418,24 €
Bürobedarf, Porto	3.590,96 €
Telefon/Internet	1.495,01 €
Rechts- und Beratungskosten, Buchhaltung	1.212,16 €
3. Reisekosten	4.360,60 €
4. Raumkosten	
Miete Geschäftsstelle	10.850,00 €
Raumnebenkosten	1.496,41 €
5. Übrige Ausgaben	
Repräsentationskosten, Bewirtung, Ehrungen	1.314,65 €
Fachbücher, Zeitschriften, Info-Dienst	434,19 €
Investitionen: Büroeinrichtung, EDV etc.	716,18 €
EDV Wartung	744,94 €
Künstlersozialkasse	5.845,09 €
Mitgliedschaften	351,65 €
Sonstige Kosten	73,44 €
Ausgaben Interne Fachtagung	14.983,56 €
Ausgaben Fortbildungen (online)	900,00 €
Ausgaben Kunstschultag	8.868,28 €
Projektkonto: Kunstprofi	14.198,99 €
Projektkonto: KunstCamp	15.000,00 €
Projektkonto: Jugendkunstpreis	27.287,14 €
Projektkonto: BKJ, Start2Act Schutzkonzept	2.049,84 €
Kooperationsmittel Land BW	194.520,00 €
SUMME AUSGABEN	414.570,92 €

Überschuss / Fehlbetrag (Geschäftsstelle)		
Zwischenergebnis Geschäftsstelle:		
Einnahmen Geschäftsstelle	147.951,86 €	
./.. Ausgaben Geschäftsstelle	- 136.763,11 €	11.188,75 €
Zwischenergebnis Fortbildungen (IFA)		
Einnahmen Fortbildung	9.210,00 €	
./.. Ausgaben Fortbildung	- 14.983,56 €	- 5.773,56 €
Zwischenergebnis Kunstschultag		
Einnahmen Kunstschultag	9.360,00 €	
./.. Ausgaben Kunstschultag	- 8.868,28 €	491,72 €
SUMME		5.906,91 €
Überschuss / Fehlbetrag Zuschüsse / Förderungen		
Einnahmen Zuschüsse/Förderprojekte	246.359,31 €	
./.. Ausgaben Zuschüsse	- 253.955,97 €	- 7.596,66 €
Gesamthaushalt		
Kontostand 31.12.2023	73.139,84 €	
Kontostand 31.12.2024	71.508,64 €	- 1.631,20 €
Kasse 01.01.2024		
	150,91 €	
Kasse 31.12.2024	92,36 €	- 58,55 €
Zunahme / Abnahme finanzielle Mittel im Kj. 2024		- 1.689,75 €

Auflösung und Übertrag aus dem Vorjahr 2023	
Anteilige Kosten FSJ Forderung aus 2023	- 2.033,70 €
Gutscheine JKP 2023	- 300,00 €
KSG für KunstCamp (Restbetrag aus 2023)	957,33 €
Kunstprofi	5.772,60 €
Kooperationsmittel 14A	24.000,00 €
Kooperationsmittel 14B	18.691,65 €
Wüstenrot Stiftung FSJ Kultur	3.600,00 €
Zwischensumme	50.687,88 €
Übertrag ins Folgejahr 2025	
Wüstenrot Stiftung für FSJ Kultur	3.600,00 €
KunstCamp 2025	3.164,50 €
KSG für Kunstprofi 2025	13.376,31 €
Spenden für Projekte 2025/26	11.250,00 €
BKJ / Start2act, Kinderschutzprojekt	13.910,28 €
Zwischensumme	45.301,09 €
Ergebnisermittlung 2024	
Überschuss / Fehlbetrag Teil I (Geschäftsstelle / Fortbildung / KST)	5.906,91 €
Überschuss / Fehlbetrag Teil II (Zuschüsse / Förderprojekte)	- 7.596,66 €
Finanzielles Jahresergebnis 2024	- 1.689,75 €
+ Auflösung Zweckgebundene Mittel aus 2023	
	50.687,88 €
./.. Zuführung Rücklage zweckgebundene Mittel für 2025	- 45.301,09 €
Betriebswirtschaftliches Ergebnis	3.697,04 €

Wirtschaftsplan 2025

EINNAHMEN Geschäftsstelle

Kultusministerium Kapitel 0465, Titelgruppe 77	110.000,00 €	
Mitgliedsbeiträge	28.000,00 €	
Steuerfreie Einnahmen gemeinnütziger Verein	3.000,00 €	
Summe		141.000,00 €

Zweckgebundene Einnahmen		
Landeszuschuss Fortbildung (IFA)	6.000,00 €	
Teilnahmebeiträge	2.500,00 €	
Landeszuschuss Kunstschultag (KST)	8.000,00 €	
Teilnahmebeiträge	2.000,00 €	
Summe		18.500,00 €

GESAMT EINNAHMEN		159.500,00 €
------------------	--	--------------

AUSGABEN GESCHÄFTSSTELLE

PERSONALKOSTEN		
Geschäftsführung (100%)	67.000,00 €	
Assistenz (50%)	25.000,00 €	
FSJ Kultur (anteilig 50%)	4.200,00 €	
Hilfskräfte	3.000,00 €	99.200,00 €

ALLGEMEINE VERWALTUNG		
Öffentlichkeitsarbeit	10.500,00 €	
Bürokommunikation, Büromaschinen, Einrichtung	2.500,00 €	
Porto, Büromaterial	2.500,00 €	
Büromaschinen, Reparatur, Einrichtung	1.000,00 €	
Zeitungen etc.	200,00 €	
Rechtskosten, Buchhaltung	2.000,00 €	17.700,00 €

SONSTIGE AUSGABEN		
Miete	11.400,00 €	
Nebenkosten Büro	1.500,00 €	
Reisekosten	3.500,00 €	
Allg. Kosten (inkl. KSK)	2.500,00 €	
Zuschuss zu Veranstaltungen (KST, Fortbildungen etc.)	4.300,00 €	
Mitgliedschaften	400,00 €	23.600,00 €
Summe		140.500,00 €

Zweckgebundene Ausgaben		
Fortbildungen		
IFA		
Honorare, Material	3.700,00 €	
Sachkosten, Verpflegung	6.300,00 €	
KUNSTSCHULTAG		
Honorare	4.000,00 €	
Verpflegung	5.000,00 €	19.000,00 €

GESAMT AUSGABEN		159.500,00 €
-----------------	--	--------------

Rechnungsprüfung 2024

Die Rechnungsprüfer Ali Schüler (Kunstschule Filderstadt) und Tom Naumann (Muks Bruchsal) haben am 5. Mai 2025 in der Stuttgarter Geschäftsstelle die Kassenprüfung für den Zeitraum vom 01.01.2024 bis 31.12.2024 vorgenommen. Ihnen lagen alle notwendigen Unterlagen vor, die sie stichprobenartig geprüft haben. Dabei stimmten die Anfangsbestände von Konten und Kasse mit den Endbeständen des zuvor geprüften Zeitraumes überein. Alle Einnahmen und Ausgaben wurden ordnungsgemäß durch die Kanzlei Stroh (Horb) verbucht und sind durch Belege nachvollziehbar. Innerhalb der Prüfung ergaben sich keine Beanstandungen bzw. offene Fragen konnten zur Zufriedenheit geklärt werden. Bei der Mitgliederversammlung des Vereins am 13. November 2025 in Konstanz werden die Kassenprüfer vorschlagen, den Vorstand vollumfänglich zu entlasten.



Nadja PIDAN

AUSBLICK 2025/26

Der Wirtschaftsplan 2025 wurde auf der Mitgliederversammlung am 21. November 2024 in Stuttgart beschlossen. Eine Tarifierpassung der Personalausgaben, angelehnt an Abschlüsse im TVöD ist leider nicht vorgesehen – zuletzt wurde dies im Jahr 2018 durchgeführt (!). Das dies akzeptiert wurde, ist nur dem Altruismus des Arbeitsfeldes zu danken. Der beschlossene Staatshaushalt 2025/26 sieht leider keine Aufwächse für die Geschäftsstellenarbeit vor. Spätestens im Staatshaushalt 2027, also nach der Landtagswahl, sollten die dafür notwendigen Mittel auch in der verlässlichen Finanzierung der Geschäftsstelle verankert werden und damit der steigenden Bedeutung der Verbandsarbeit gerecht werden. Damit einher geht auch der Wunsch des Verbandes, zukünftig eine zusätzliche Stelle zu schaffen (gesplittet in Verwaltung/Bildungsreferent*in), denn durch das Ressortprinzip kann keine Bildungsreferentenstelle im Sozialministerium beantragt werden.

Die allgemeinen Kostensteigerungen wurden durch Ausgabedisziplin und Sparsamkeit aufgefangen. In den vergangenen Jahren konnten keine – auch für gemeinnützige Vereine mögliche – Rücklagen gebildet werden, beispielsweise als Betriebsmittellrücklage oder für die Wiederbeschaffung von Wirtschaftsgütern. Gerade im Bereich der Fortbildungen ist der Zuschuss das Landes mit 14.000 Euro viel zu gering, um auf Dauer den Anforderungen gerecht zu werden. Die Fortbildung unserer Leitungen und Dozent*innen sind aber ein wichtiges Qualitätsinstrument für die Zukunft. Bei den Gesprächen mit der Politik und der Landesverwaltung wird dies weiter thematisiert.

FÖRDERUNGEN

Die sehr gute Zusammenarbeit mit der Karl Schlecht Stiftung läuft im Jahr 2025 bei der Entwicklung mit dem Kunstprofi-Projekt weiter und die Stiftung hat unsere Arbeit in allen Bereichen mit einer großzügigen Spende unterstützt, die Freiräume in den Jahren 2025/26 ermöglicht. Ab September 2025 fördert die Wüstenrot Stiftung ein weiteres Jahr anteilig die Stelle des FSJ-Kultur, die sich der Verband mit der Kunstschule Unteres Remstal Waiblingen teilt. Zudem sind die Volksbanken Raiffeisenbanken seit Jahren ein verlässlicher Förderer des Jugendkunstpreises Baden-Württemberg, der gemeinsam mit dem Kultusministerium umgesetzt wird.

Kunstschularbeit

Neue stimmberechtigte Mitglieder aus Karlsruhe und Konstanz

Die Mitgliederversammlung im November 2024 markierte für die seit 2021 assoziierten Kunstschulen in Karlsruhe und Konstanz einen wichtigen Schritt: Beide Einrichtungen wurden als stimmberechtigte Mitglieder aufgenommen.

Die 1992 gegründete **Kindermalwerkstatt Kind & Kunst** in Karlsruhe hat sich als bedeutender Freiraum für kindliche Kreativität etabliert. Hier entfalten Kinder ihre Farb- und Formwelten, inspiriert durch Kinderliteratur, die neben dem

Bildnerischen auch die Sprachentwicklung fördert. Erlebnisorientierte Prozesse münden in medienübergreifenden Ausstellungen, die gesellschaftliche Themen kindgerecht aufgreifen. Das Angebot umfasst Kinderkurse, Ferienprojekte, Schulk Kooperationen und Fortbildungen für Lehrer*innen. Leiterin Ina Weiß freut sich: „Wir haben in den letzten Jahren nicht nur wertvolles Knowhow erhalten, sondern konnten auch an Modellprojekten teilnehmen, die uns neue Perspektiven erschlossen haben. Deshalb freuen wir uns, in Zukunft auch als stimmberechtigtes Mitglied auf den regen und lebendigen Erfahrungsaustausch und gemeinsame neue Projekte.“ Die erst im Jahr 2018 von Luise Merle und Corinna Palz gegründete **Kunstschule Konstanz** hat sich fest in der kulturellen Bildungslandschaft der

Bodenseestadt verankert. Ihre Kunstaktion „Alter!“ zog beispielsweise 2019 rund 800 Besucher*innen an. Das Spektrum reicht von Angeboten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene bis zur Beteiligung an städtischen Ferienprogrammen und vielfältigen weiteren Aktivitäten. Luise Merle blickt positiv auf die assoziierte Mitgliedschaft zurück: „In den vergangenen Jahren hat der Landesverband uns stets unterstützt und mit relevanten Informationen sowie Hintergrundwissen versorgt. Wir sind für diese Hilfe sehr dankbar und freuen uns darauf, nun auch als „richtiges“ Mitglied mitwirken und abstimmen zu können.“ Corinna Palz ergänzt: „Es ermöglicht uns, die Tätigkeiten des Verbandes auf Landesebene zu verfolgen und sie bei uns vor Ort anzusprechen, um unsere Arbeit voranzutreiben. Ein zusätzlicher Vor-

teil ist es, die verschiedenen Kunstschulen im Land kennenzulernen, zu beobachten, wie dort gearbeitet wird, welche Herausforderungen bestehen und wie Probleme gelöst werden. Wir sind begeistert, ein Teil davon zu sein!“

Zwischen Neugründung und Absicherung

Absolut erfreulich ist, dass an verschiedenen Orten im Land Initiativen gegründet oder Kunstschulen besser abgesichert und damit nachhaltige Impulse für die ästhetische Bildung gesetzt wurden. Ob es die Kooperative Jugendkunstschule in Aalen ist, die mit ihrer Vernetzung der Szene und der Koordination verschiedener Angebote ein neues Konzept

Mattis Behnke,
Dario Wallisch,
Franziska Kaupp



erprobt, die neue Theaterschule in Schwäbisch Gmünd, die das JKS-Angebot aufregend bereichert, oder der Landkreis Rottweil, der mit seiner langfristigen Sicherung ein echtes Vorbild für interkommunale Angebote bietet.

Im September 2024 unterzeichneten OBin Eisenlohr aus Schramberg, OB Dr. Ruf aus Rottweil, die Bürgermeister Keucher aus Sulz am Neckar, Schumacher aus Dunningen und Winter aus Oberndorf am Neckar der fünf beteiligten Kommunen sowie Stabsbereichsleiter Waldschütz vom Landratsamt Rottweil eine neue interkommunale Vereinbarung bis 2034 für die **Jugendkunstschule KREISEL**. Kunstschulleiterin Verena Boos freute sich über den erfolgreichen Abschluss der Verhandlungen: „Damit ist die Zukunft der Kunstschule für die nächsten zehn Jahre in sicheren Händen. Auch die Finanzierung hat sich verbessert, was für die Zukunft natürlich auch neue Möglichkeiten eröffnet. Die Stimmung war gut, die Unterstützung groß, der Beschluss wurde einstimmig angenommen. Verpflegung gab es von der Ivo-Frueth-Schule, die für uns auch eine wichtige Kooperationspartnerin ist.“

Auch die Übernahme der **Kunst- und Werkschule Schönaich (KWS)** in die kommunale Trägerschaft ist ein erfreulicher Schritt. „Die KWS ist eine wichtige und einzigartige Institution in Schönaich“, sagte Bürgermeisterin Anna Walther. „Die Gemeinde wird die Einrichtung hegen und pflegen und den Trägeraufgaben bestmöglich nachkommen. Denn die Kunst- und Werkschule ist eine Bereicherung und ein Alleinstellungsmerkmal Schönaichs. Ich bin glücklich, dass wir eine solche Einrichtung haben, die weit über die Grenzen unserer Gemeinde bekannt ist. Kunst macht unser Leben schöner. Daher lohnt es sich, den Erhalt der Kunst- und Werkschule zu sichern.“

In Wangen im Allgäu wurden die Mittel für die Jugendkunstschule ebenfalls ab 2025 aufgestockt, um die Weiterentwicklung und Sicherung der Angebote zu gewährleisten. Leiterin Peggy Laue zeigte sich nach der Entscheidung erleichtert: „Ich bin mega froh darüber, so können wir offensiv planen und positiv unsere Angebote in die Zukunft entwickeln.“ In Riedlingen an der Donau, wurde Ende 2024, nach einem Vorlauf von fast zwei Jahren die **Kunst.Werk.Stadt** vom Gemeinderat beschlossen: ein vorbildhaftes und innovatives Projekt, das in renovierten Räumen im Zentrum der Stadt ab Frühjahr 2025 an den Start gehen wird.

An diesen herausragenden Beispielen zeigt sich deutlich: Den Kommunen ist die Sicherung einer lebendigen ästhetischen Jugendbildung in Baden-Württemberg wichtig. Erkennbar hat sich das ursprüngliche Modellkonzept bewährt – Kunstschulen brauchen keine starre, vorgegebene Form. Vielmehr erlauben die lokalen Gegebenheiten passgenaue

Entwicklungen, sei es als gemeinnütziger Verein, als kommunale Einrichtung oder andere Rechtsform. Der Vorstand des Landesverbandes freut sich über diese Entwicklungen, denn, so Thomas Becker, „wir brauchen beides: neue Initiativen, um die weißen Flecken in Bezug auf ästhetische Bildung auszufüllen, aber unbedingt auch eine gute monetäre Absicherung vor Ort und durch das Land. Viele Kommunen haben erkannt, dass künstlerische Bildung auch die Persönlichkeit von Kindern und Jugendlichen stärkt. Das ist eine sehr gute Entwicklung!“ Die Geschäftsstelle mit ihrer beratenden und unterstützenden Tätigkeit für neue Initiativen ist für diese Prozesse und die Fortentwicklung der Kunstszene absolut notwendig.

Kunst kommt aufs Land: Die Kunstmobile machen's möglich!

Um kreative Teilhabe auch in entlegeneren Regionen zu verwirklichen, sind die Kunstmobile ein wichtiger Angebot. Vollgepackt mit allem, was das Künstlerherz begehrt – Pinsel, Farben und mehr – touren in Baden-Württemberg zwei dieser mobilen Ateliers durch kleinere Gemeinden und bieten einen niederschweligen Zugang zur ästhetischen Bildung. Das grenzüberschreitende Atelier Mobile der **Kunstschule Offenburg** startete Ende 2021 als ein vom Fonds Soziokultur gefördertes Projekt. Ziel ist es, durch Kunst einen lebendigen interkulturellen und zweisprachigen Dialog über den Rhein hinweg anzustoßen. Künstlerische oder sprachliche Vorkenntnisse sind dabei ausdrücklich nicht nötig! Inspiration dafür kam von anderen mobilen Kunstschulen, etwa aus dem bayerischen Wunsiedel. Mit vereinten Kräften wurden Partner diesseits und jenseits des Rheins gewonnen und Fördermittel akquiriert: In seiner ersten Phase wurde das deutsch-französische Vorhaben durch das Programm Nouveaux Horizons der Baden-Württemberg Stiftung unterstützt. Inzwischen ist der bunte Lieferwagen mit vielfältigen Materialien unterwegs und kooperiert aktuell mit Schulen in Kehl, Museen, Mediatheken und anderen „Dritten Orten“ wie dem Kaleidoscoop im Port du Rhin Viertel. Auch für Events und Angebote im öffentlichen Raum wird das Atelier Mobile gerne gebucht. Ein Team von 14 Dozent*innen aus beiden Ländern bietet Workshops in zahlreichen Sparten an: Theater, Tanz, Druck, Zeichnen, Malerei, Skulptur, Tonen und Textil. Im Frühjahr 2019 erhielt die **Jugendkunstschule der Gmünder vhs** grünes Licht für ihr Projekt „KulTourMobil – eine mobile Jugendkunstschule für Jugendbildung im ländlichen Raum“, gefördert durch das Bundesprogramm Ländliche Entwicklung BULE. Mittlerweile steuert das KulTourMobil regelmäßig, mindestens einmal pro Monat acht Partnergemeinden an. Über 150 Touren in die Umgebung haben bereits stattgefunden, bei denen Kindergartenkinder und Schüler*innen be-

sucht, die reizvolle Umgebung erkundet und unzählige Kinder glücklich gemacht wurden. Auch in den Sommerferien ist das Kunstmobil aus Schwäbisch Gmünd gefragt: Neben Spraitbach und Mutlangen haben bereits vier weitere Gemeinden seine Dienste gebucht. Ende Oktober 2024 wurde in Schwäbisch

von Susanne Maier – für die Umsetzung und Gestaltung der Performance. Diese Arbeit wurde auch auf die Shortlist des Bundeswettbewerbs „Rauskommen! Der Jugendkunstschuleffekt“ gewählt und war damit bundesweit eine von zehn herausragenden Arbeiten des vergangenen Jahres.



Gmünd das 10jährige Jubiläum der Jugendkunstschule in der vhs gefeiert. Im Rahmen eines bunten Festes machten Oberbürgermeister Richard Arnold und Landrat Dr. Joachim Bläse die Bedeutung der JKS für die Stadt und mit dem JKS-Mobil ebenso für den Landkreis deutlich. In Heidenheim kommt die Kunst auch auf drei Rädern zu den Menschen. Das Art-Rad, ein zur mobilen Druckwerkstatt umgerüstetes E-Bike präsentierte der Verein „**Kinder und Kunst**“ stolz der Öffentlichkeit. Es ergänzt die „mobile Flotte“, denn neben dem Art-Rad gibt es noch das Picasomobil (eine quietschgrüne Piaggio Ape) und zum anderen der sog. Schlossschlitten.

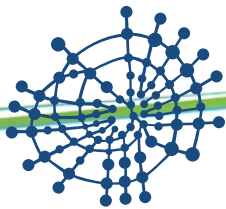
Ausgezeichnete Kunstschularbeit

Die Theatertage am See sind eines der größten regelmäßigen Festivals des internationalen Amateurtheaters und fanden im März 2024 zum 39. Mal in Friedrichshafen am Bodensee statt. Die **Juks Biberach** wurde mit der Theaterperformance „WER“ ihrer Jugendgruppe eingeladen. Das Stück ist Ergebnis einer acht-Monatigen Auseinandersetzung zu Fragen nach einer gemeinsamen und eigenen Identität. Die Texte wurden von den Jugendlichen selbst geschrieben, und das junge Ensemble war mitverantwortlich – unter der Leitung

Ferienprogramme

Die Kunstschulen in Baden-Württemberg bieten in allen Schulferien, insbesondere in den Sommerferien kreative und ästhetische Ferienangebote an. Im Sommer 2024 waren es fast 600 Workshops, an denen über 7000 Kinder und Jugendliche teilnahmen. Alle Kunstsparten sind dabei – von Zirkus, Tanz und Theater bis zu Malerei und digitalen Medien. Viele Angebote finden im Freien statt. Die Kunstschulen bieten damit gezielt Kontrastprogramme zum schulischen Leistungsdruck an, die den Kindern einen Raum bieten, ihre Individualität zu stärken und sich kreativ zu entfalten. Zahlreiche Kooperationen mit Bibliotheken, Galerien und auch landwirtschaftlichen Betrieben erweitern das Angebot. Die Kunstschulen unterstreichen damit ihre Fähigkeit, den Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung ab 2026 auch in den Ferien möglich zu machen. Ein Teil der Angebote wird vom Land Baden-Württemberg gefördert, doch auch regionale Akteure wie Banken, Stiftungen und Privatpersonen unterstützen die Angebote vor Ort. Die **Muks Bruchsal** bietet mit über 100 Kursen das umfangreichste Programm an, andere Schulen, wie die Jugendkunstschule Oberes Nagoldtal konzentrieren sich auf kleinere, spezialisierte Programme.

Juliane Sonntag,
Jonathan Göhler,
Jennifer Spieth



kunstschulen^{bw}

